

VERTEIDIGUNG

Gunther Hessel verlässt Militärkommando

Der Kommandant wird 2026 Attaché bei der Botschaft in Bern. Stelle für seine Nachfolge ist bereits ausgeschrieben.

Das Militärkommando Vorarlberg steht vor einem Führungswechsel. Militärkommandant Gunther Hessel wird zum 1. Juli 2026 Attaché an der österreichischen Botschaft in Bern, bestätigte Michael Kersch, Sprecher des Bundesheers in Vorarlberg, der APA am Donnerstag einen Bericht des ORF Vorarlberg. Das Verteidigungsministerium hat die Stelle bereits ausgeschrieben, die Bewerbungsfrist endet am 11. Dezember.



Noch bleibt Hessel Militärkommandant. HARTINGER

Mit einer Nachfolge-Entscheidung wird im Frühjahr 2026 gerechnet.

Der 1966 geborene Hessel hatte die Leitung des Militärkommandos Vorarlberg 2020 übernommen. Man strebe einen reibungslosen Übergang an, es gebe für die neue Leitung bis zur Übergabe genügend Zeit, sich einzuarbeiten, so Kersch. Bis Juni 2026 werde Hessel das Vorarlberger Militärkommando weiterführen.

BUNDESRATSENQUETE

Thoma: „Energiewende mit Hausverstand“



Christoph Thoma. RHOMBERG

ÖVP-Bundesrat Christoph Thoma zieht seine Schlüsse aus der Bundesratsenquete zu „Landschafts-, Natur- und Umweltschutz im Spannungsfeld von Bodennutzung, Bodenverbrauch und Energiegewinnung“, die am 22. Oktober über die Bühne ging. „Wenn Energie-, Umwelt- und Bodenpolitik nicht mit der industriellen Realität in Einklang gebracht werden, verlieren wir als Wirtschaftsstandort an Substanz“, warnt er in einer Aussendung. „Die Energiewende braucht Hausverstand und wirtschaftliche Realität, um unseren Wohlstand zu sichern.“

BUNDESPOLITIK

ÖVP: Marte unterstützt Kopftuchverbot

Die Begutachtungsfrist für das neue Bundesgesetz, das ein Kopftuchverbot für Mädchen unter 14 Jahren an österreichischen Schulen vorsieht, ist gestern abgelaufen. Unterstützung für den Vorstoß der Bundesregierung kommt von der Obfrau des Vorarlberger ÖVP-Landtagsklubs, Veronika Marte: „Wir wollen Bildungseinrichtungen, die Freiraum für persönliche Entwicklung schaffen. Ein Kopftuchverbot bis zum 14. Lebensjahr leistet hier einen wichtigen Beitrag.“ Ziel sei die Selbstbestimmung und individuelle Freiheit junger Mädchen.



Veronika Marte. ÖVP

Vorwürfe gegen

Hermann Gmeiner soll zu mindestens acht Buben misshandelt haben. SOS-Kinderdorf kündigt Neuaufstellung an. Auch Vorarlberger Kinderdorf spürt die Folgen, obwohl es mit Gmeiner gar nichts zu tun hat.

Die Vorwürfe gegen den 1986 verstorbenen SOS-Kinderdorf-Gründer Hermann Gmeiner machten am gestrigen Donnerstag österreichweit Schlagzeilen: Der Alberschwendner steht im Verdacht, an zumindest acht minderjährigen Burschen „sexuelle Gewalt und Misshandlungen“ ausgeübt zu haben, wie die Organisation der APA bestätigte.

Opferschutzverfahren. Die Missbrauchs-Meldungen stammen aus Opferschutzverfahren der Organisation in den Jahren 2013 bis 2023. Die Übergriffe selbst sollen in den 1950er- bis 1980er-Jahren an vier Standorten in Österreich stattgefunden haben. „Die Betroffenen haben die Geschehnisse im Rahmen des Opferschutzverfahrens plausibel dargelegt; die Entscheidungen zu Entschädigung erfolgen auf Basis einer Plausibilitätsprüfung, es handelt sich um keine forensische Untersuchung“, sagte SOS-Kinderdorf-Geschäftsführerin Annemarie Schlack der APA. Weitere Opfer Gmeiners, der zeitlebens als Kinderfreund galt, könne man nicht ausschließen. Übergriffe auf Mädchen sind nicht bekannt.

Alle acht Betroffenen wurden mit bis zu 25.000 Euro entschädigt, zudem wurden Therapieeinheiten bezahlt. Gmeiner galt zeit seines Lebens als juristisch unbescholten. Das Opferschutzverfahren ist auch kein juristisches Instrument, sondern „ein Anerkennungs- und Unterstützungsinstrument“. Das SOS-Kinderdorf kündigte gegenüber der APA eine rigorose Aufklärung der Vergangenheit und eine komplette Neuaufstellung der Organisation an. Die regionale Sprecherin des SOS-Kinderdorfs für Vorarlberg war am Donnerstag nicht erreichbar, ihr Anrufbeantworter verwies an eine bundesweite Sprecherin.



NEUE-Anfrage zu den Vorwürfen gegen Gmeiner, „zuallererst natürlich mit Betroffenheit über diese so schwerwiegenden massiven Misshandlungsvorwürfe, die jetzt ans Licht kommen, und mit sehr viel Mitgefühl für die Opfer, die eigentlich Schutz und Zuwendung erfahren sollten und genau das Gegenteil erlebt haben.“ Gleichzeitig sei es wichtig zu betonen: „Das Vorarlberger Kinderdorf und das SOS-Kinderdorf haben nichts miteinander zu tun. Das Vorarlberger Kinderdorf wurde durch Hugo Kleinbrod gegründet, hat sich völlig eigenständig entwickelt und ist als Kinderschutzinstitution ausschließlich in Vorarlberg tätig.“

Verwechslung. Das Vorarlberger Kinderdorf ist ebenfalls in der Kinder- und Jugendhilfe tätig. 1951 durch Kaplan Hugo Kleinbrod gegründet, hat es sich unabhängig vom parallel durch Hermann Gmeiner geschaffenen SOS-Kinderdorf entwickelt. Aufgrund der Namensähnlichkeit werden die Institutionen jedoch häufig verwechselt.

Geschäftsführer Simon Burtcher-Mathis reagiert auf

SOS-Kinderdorf-Gründer

Die mutmaßlichen Übergriffe durch Hermann Gmeiner (kleines Bild) sollen sich in den 1950er- bis 1980er-Jahren ereignet haben. APA (2)



„Viele Menschen wissen nicht, dass das Vorarlberger Kinderdorf kein SOS-Kinderdorf ist. Leider haben uns schon Spender und Sponsoren ihre Unterstützung aufgrund der Vorwürfe abgesagt.“

Simon Burtcher-Mathis, GF Vorarlberger Kinderdorf

wie eine große graue Wolke über uns. Es ist leider so, dass wir immer wieder verwechselt werden und nach wie vor viele Menschen nicht wissen, dass das Vorarlberger Kinderdorf kein SOS-Kinderdorf ist“, so Burtcher-Mathis. Die Folgen der Verwechslung sind drastisch: „Leider haben uns schon Spender und Sponsoren ihre Unterstützung aufgrund der Vorwürfe abgesagt. Wir müssen mit weiteren Rückgängen der Spendeneinnahmen rechnen, was uns natürlich sehr hart trifft.“

Missbrauchsschutz. Zum Thema Schutz vor Missbrauch sagt der Geschäftsführer: „Gerade im Bereich der stationären Betreuung von Kindern und der Betreuung von Kindern in Pflegefamilien gilt es, besonderes Augenmerk auf Kinderschutzstandards zu legen, deren Qualität wir laufend überprüfen und weiterent-

wickeln. Es ist uns auch ein Anliegen, Kinder und Jugendliche zum Beispiel durch Kinderteams oder regelmäßige Befragungen zu beteiligen, ihre Stimme zu hören und sie zu stärken und zu ermutigen – damit sie sich trauen, etwas zu sagen, wenn sie Übergriffe oder Gewalt erleben.“

Kein Träger des Ehrenzeichens. Hermann Gmeiner erhielt zeitlebens 146 Auszeichnungen, darunter auch das Goldene Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg, das ihm 1974 verliehen wurde. Die NEUE fragte beim Land Vorarlberg an, wie das Land mit den Vorwürfen umgeht und ob eine Aberkennung des Ehrenzeichens angedacht ist. Die Landespressestelle antwortete: „Der Status als Ehrenzeichenträger erlischt mit dem Tod. Hermann Gmeiner ist daher nicht mehr Träger dieser Auszeichnung.“

Tobias Holzer, APA

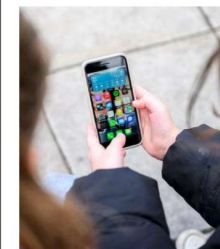
LANDTAGSENQUETE

Opposition mit Social-Media-Antrag

In einem gemeinsamen Antrag der Opposition fordern Grüne, SPÖ und Neos die Landesregierung auf, die Empfehlungen der Experten aus der Landtagsenquete vom Mittwoch umzusetzen. Bei dieser ging es um die Gefahren von Social Media und künstlicher Intelligenz für Kinder.

Im Antrag fordert die Opposition unter anderem eine breite Bewusstseinskampagne und gezielte Information im Rahmen der Eltern-Kind-Pass-Untersuchungen zum Thema. Auch eine Social-Media-Sprechstunde in der Schule und entsprechende, verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte werden beantragt.

„Viele Eltern fühlen sich verunsichert und überfordert, wenn es um den Schutz ihrer Kinder in der digitalen Welt geht“, sagt Eva Hammerer, Kinder- und Jugendsprecherin der Grünen. „Wir brauchen klare Regeln für die Plattformen, mehr Aufklärung für Eltern und echte Unterstützung für Schulen“, ergänzt SPÖ-Bildungssprecherin Manuela Auer. „Es ist erschreckend, welchen Gefahren Kinder und Jugendliche dort ausgesetzt sind – oft völlig ungeschützt“, meint Neos-Bildungssprecherin Katharina Fuchs.



Mit dem Antrag will die Opposition „Social Media an die Leine nehmen“ und „Kinder und Jugendliche schützen“. APA